

Freienbach Im Schuljahr 2010/11 beginnt die Begabten- und Begabungsförderung

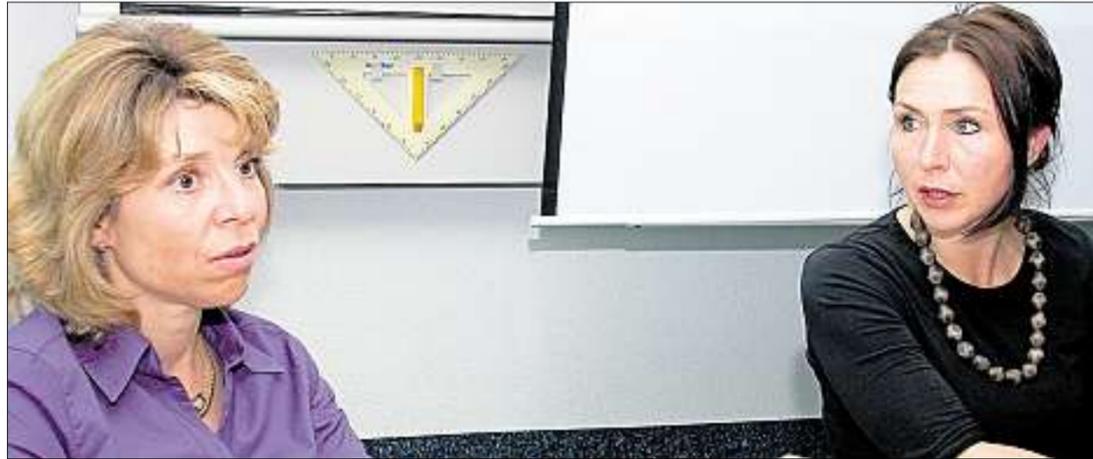
Noten und IQ spielen keine Rolle

Kinder, die musikalisch sind oder gut zeichnen können, sollen genauso gefördert werden wie schnelle Rechner. Die Kosten des Freienbacher Förderprojekts entsprechen einer zusätzlichen Lehrerstelle.

Elvira Jäger

Vor mehr als einem Jahr beschloss der Gemeinderat Freienbach, in die Begabungs- und Begabtenförderung zu investieren. Seither hat sich die Förderkommission unter der Leitung von Schulrätin Claudia von Euw bei Schulleitern und Lehrpersonen umgehört, Modelle in anderen Gemeinden angeschaut und den Blick auch mal über die Kantonsgrenzen ausgeweitet. Ab dem kommenden Schuljahr können auch die Freienbacher Dritt- bis Sechstklässler von Pullouts und Talentkisten profitieren. «Der Unterricht soll wegkommen von der Orientierung an den Defiziten der Kinder und sich stattdessen auf ihre Stärken konzentrieren», erklärte Projektleiterin Fabienne Feichtinger gestern. Zwar werde diesem Grundsatz schon heute im Wesentlichen nachgelebt, aber manchmal gehe er im hektischen Alltag eben wieder vergessen.

Die Stärken eines Kindes werden in Freienbach bewusst weit gefasst. Zwar gibt es auch hier ein Förderprogramm für sprachlich oder mathematisch besonders begabte Schüler. Aber auch Kinder, die besonders musikalisch sind,



Nicht die «Elite» fördern, sondern die Talente möglichst vieler Kinder. Schulrätin Claudia von Euw (links) und Projektleiterin Fabienne Feichtinger. (Elvira Jäger)

grosse gestalterische Fähigkeiten haben oder an existenziellen Fragen starkes Interesse zeigen, sollen gefördert werden. Dafür stehen fünf sogenannte Stärken-Pullouts zur Verfügung, in denen sich jeweils maximal acht Kinder während zwei Wochenstunden ausserhalb der Stammklasse in spezielle Aufgaben vertiefen können. Die Angebote rotieren innerhalb eines Schuljahres zwischen den verschiedenen Freienbacher Schulstandorten. So erhält jedes Kind einmal im Jahr für einige Wochen die Möglichkeit, «sein» Pullout zu besuchen.

Elite-Gedanke fällt weg

Der konkrete Weg ins Stärken-Pullout sieht laut Fabienne Feichtinger so aus: Die Lehrpersonen suchen mit interes-

sierten Kindern und deren Eltern zusammen nach einer geeigneten Lösung. Das Angebot ist für die Kinder freiwillig, das letzte Wort in einem allfälligen Konflikt hat die Lehrperson oder die Schulleitung. Feichtinger rechnet allerdings nicht mit Druckversuchen von Seiten der Eltern, weil der Elite-Gedanke im Freienbacher Modell vollständig wegfallen. «Es zählen nicht Noten oder der IQ, sondern die Begabung», erklärte sie. Pro Schuljahr und Klasse würden schätzungsweise fünf bis zehn Kinder in den Genuss eines Pullouts kommen.

Bei einem Teil der Lehrpersonen musste einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden, neben allen laufenden Projekten auch noch die Begabungsförderung in den Unterricht zu integrieren. Sie soll deshalb möglichst schonend

eingeführt werden, wie sich Feichtinger ausdrückte. Um den nötigen Kulturwandel zu erreichen, sei zudem gezielte Weiterbildung wichtig.

Die Schule erhält insgesamt 29 zusätzliche Stunden bezahlt, was den Kosten einer Lehrerstelle entspricht. Diese Stunden können beispielsweise dafür verwendet werden, zusätzliche Teilzeit-Lehrkräfte oder spezielle Fachpersonen für die Begabungsförderung anzustellen. Die Talentkisten mit Materialien für alle Altersstufen kosten 15 000 Franken. Die Förderkommission hatte 40 Pullout- und Poolstunden beantragt, was dem Gemeinderat jedoch zu viel war. Die ganzheitliche Begabungs- und Begabtenförderung soll in einer Pilotphase während zwei Jahren erprobt und anschliessend ausgewertet werden.

Rapperswil-Jona Architekturforum Obersee wünscht nun Klarheit auf Bundesebene

«Einzonung widerspricht dem Ortsbildschutz»

Die Einzonungen am Fuss des Parkhügels Meienberg in Rapperswil-Jona sind sehr umstritten und folgen teilweise einseitigen Interessenabwägungen. Das Architekturforum Obersee (AFO) empfiehlt dem Stadtrat wie dem Kanton aus Gründen der Wahrung des Ortsbildschutzes nun die Einholung eines eidgenössischen Gutachtens.

Die Richtplankarte des Kantons St. Gallen für das Gebiet der Stadt Rapperswil-Jona bezeichnet unter anderem auch das Gebiet Meienberg als siedlungsgliedernden grünen Freiraum. Zu Recht, wie das Architekturforum Obersee meint, verdient diese im dichten Siedlungsgebiet einzigartige «innere Landschaft» den Schutz. Nebst dem grossartigen Parkhügel, dessen Baumbestand immer noch auf eine Inventarisierung wartet,

finden sich auf und um den Meienberg kulturgeschichtlich wichtige wie ortsbildlich geschützte Bauten und Anlagen. Die kulturlandschaftlichen Zusammenhänge Grünpfingel-Meienberg sind in Ortsbildinventaren, im Isos sowie im Kulturbaukasten Rapperswil-Jona beurteilt bzw. gewürdigt. Das Isos für den Bezirk See-Gaster ist kurz vor Inkraftsetzung, die Vernehmlassung ist bereits abgeschlossen. Auf Antrag der Stadt Rapperswil-Jona vom 14. April sind die im kantonalen Richtplan wie im «Agglo-Programm» aufgeführten «siedlungsinernen Freiräume» nun im Sommer bereits aus dem kantonalen Richtplan entfernt worden.

Das Architekturforum Obersee anerkennt generell, dass Grundstücke in Nachbarschaft des öffentlichen Ver-

kehrs, in diesem Fall der S-Bahn-Station Jona und der Busverbindungen, ideal im Sinne des verdichteten Bauens sind. Zur Zonierung bzw. Neueinzonung der Flächen bzw. flacheren Bereiche am Ufer Meienberg gibt es auch innerhalb des Architekturforums verschiedene Meinungen. Beim Grundstück Weidmann Infra AG dagegen wird die politisch wenig transparente Neueinzonung kurz vor dem Auflageverfahren innerhalb des kommunalen Ortsbildschutzbereiches klar abgelehnt. Hier von Erfüllung «sämtlicher Grundsätze der Ortsplanung in idealer Weise» zu sprechen, hält keiner soliden Prüfung stand und ist ein Affront gegen landesweite Normen von Orts- und Landschaftsschutz. In der Stadt Rapperswil-Jona existiert nicht einmal zu diesem Zeitpunkt ein umfas-

sendes Grünkonzept und auch kein ein Bauminventar vom Meienberg. Das Architekturforum Obersee ist mit der planungspolitischen Entwicklung durch die Stadtbehörden im Bereich Unterer Meienberg-Giegenegg/Lattenhofweg sehr unzufrieden. Wie ist die Rolle der drei stadt-eigenen Ortsbildexperten zu verstehen? Auch das Abschmettern der rund 30 Einsprachen zeitgleich mit der Einreichung von 1500 Unterschriften der Petition «Freiraum Meienberg erhalten» macht stutzig. Das Architekturforum empfiehlt deshalb den Behörden, bei der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) ein Gutachten «Meienberg/ Meienberg-Hangfuss – Dornacher – Giegenegg in Rapperswil-Jona» einzuholen. Frank Roskothen, Präsident Architekturforum Obersee

Rapperswil-Jona

Alleinerziehend – was tun?

Seit sechs Jahren gibt es in Rapperswil-Jona und Umgebung eine Gruppe getrennt erziehender Eltern, die sich zweimal im Jahr zu einem thematisch ausgerichteten Anlass trifft. Es werden auch Ansprechpersonen für verschiedene Themen vermittelt. Gegenseitige Unterstützung kann eine grosse Hilfe sein. Das Team unter der Leitung von Werner Sutter, Pastoralassistent katholische Pfarrei Jona, und Ursula Müller-Imhof, evangelisch-reformierte Kirche Rapperswil-Jona, veranstaltet am kommenden Samstag 7. November, um 10 Uhr im kath. Kirchgemeindehaus in Jona einen unentgeltlichen Anlass zum Thema «Rechtliche Probleme bei Trennung und Scheidung» mit Irene Späni, Rechtsanwältin aus Jona. Themenbereiche wie «Gerichtliche Trennung oder einvernehmliche Lösung?», «Scheidungs-voraussetzungen und Scheidungsverfahren», «Persönlicher Unterhalt und Kinderalimente» werden besprochen. Türöffnung ist um 9.30 Uhr. (e)

Rapperswil-Jona

Glaube im Alter wird diskutiert

Die Evangelische Kirchgemeinde Rapperswil-Jona lädt zu einer vierteiligen Veranstaltung zum Thema «Glaube im Alter» ein. Die Impulsveranstaltung bietet die Gelegenheit für einen regen Erfahrungsaustausch und für die Vertiefung des eigenen Glaubens. Begonnen wird dabei mit einer kurzen Besinnung, einem Impulsreferat und dem Rückblick.

Anschliessend daran wird gemeinsam im Gespräch und anhand von Bibelstellen das Thema «Glauben im Alter» entwickelt und von verschiedenen Seiten her beleuchtet. Die Treffen finden jeweils an einem Freitagnachmittag von 14 bis 16 Uhr statt und sind bestimmten Teilthemen gewidmet wie Innehalten, Aufbruch, Orientierung und Eintreten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (e)

Die Veranstaltungen finden statt am Freitag, 6./20./27. November und 4. Dezember, jeweils von 14 bis 16 Uhr, im Clubraum des evangelischen Kirchenzentrums Jona.

Rapperswil-Jona

In Beziehung sein – Geschwisterbande

Monatlich tauschen sich Frauen am «Ökumenischen Frauenzimmer», einem Gesprächstreff der Evangelischen und Katholischen Kirchgemeinden Rapperswil-Jona, aus. Der Treff vom heutigen Abend steht ganz unter dem Motto «Geschwisterliebe oder Geschwisterstreit». Beziehungen zwischen Geschwistern prägen – zum Guten wie zum Schlimmen. Geschwister kann man sich nicht selbst auswählen.

Konkurrenz und Anerkennung sind dabei stets gegebene Themen – auch in der Bibel. Wie soll man damit umgehen? Im lebendigen Austausch zwischen Alltagserfahrungen und Bibeltexträumen kommen die Frauen miteinander ins Gespräch. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Geleitet werden die Treffen von Pfarrerin Simone Weil und Pastoralassistentin Elisabeth Pranzl. (e)

Heute, 19.30 Uhr, Forum St. Johann, Rapperswil.

Rapperswil-Jona

Lehrmittel für Rechnungswesen verfasst

Im vergangenen Monat ist mit dem Lehrbuch «Das betriebliche Rechnungswesen» ein Klassiker für Rechnungswesen-Fachleute in überarbeiteter Auflage erschienen. Die Autoren Bruno Rössli, Markus Speck und Andreas Wolfisberg stammen aus Rapperswil-Jona und engagieren sich entsprechend auch in der Region als Dozenten für die Erwachsenenbildung.

Das von Bruno Rössli ursprünglich entwickelte Lehrmittel wird in der ganzen Schweiz für höhere Fachprüfungen in Rechnungswesen und Controlling, Treuhänderschulen sowie Fachhochschulen eingesetzt. Das Autorenteam will diese Tradition fortsetzen: Es sei ihnen wichtig, den Studierenden einen strukturierten und praxisnahen Einstieg in das Gebiet des betrieblichen Rechnungswesens zu vermitteln. (e)

Das Lehrmittel «Das betriebliche Rechnungswesen – Grundlagen» ist beim Verlag SKV, Zürich, erhältlich.

Experten-Interview:

Ihr Ansprechpartner in Ihrer Nähe



Markus Sigel, Leiter der SWICA Generalagentur Rapperswil, beantwortet Fragen zur Krankenversicherung.

SWICA ist dezentral organisiert. Was bedeutet das für Ihre Versicherten?

Markus Sigel: Wir legen grossen Wert auf eine persönliche Beratung unserer Kunden, um ihnen eine Top-Servicequalität vor Ort zu bieten. Dies können wir mit unseren mehr als 50 Standorten in der ganzen Schweiz gewährleisten. Unsere Versicherten schätzen es, dass sie bei Fragen und Anliegen zu ihrer Kranken- und Unfallversicherung jederzeit in einer unserer Agenturen in der Nähe ihres Wohnortes vorbeikommen können.

«Top-Servicequalität vor Ort erbringen»

Welche Dienstleistungen bietet SWICA vor Ort an?

Markus Sigel: Wir erbringen sämtliche Serviceleistungen – von der Beratung und Leistungsabwicklung bis zum Care Management – vor Ort. Wenn der Kunde uns eine Arztrechnung schickt oder bei uns vorbeibringt sorgen wir dafür, dass er den Betrag raschmöglichst vergütet erhält. Natürlich sind wir auch für den Kunden da, wenn er beispielsweise Unterstützung beim Ausfüllen einer Unfallmeldung oder bei der Erledigung anderer administrativer Belange benötigt. Bei unseren Beratungen gehen wir auf die Bedürfnisse des Kunden ein. Wir berücksichtigen die individuelle Lebenssituation und bieten einen massgeschneiderten Versicherungsschutz. Selbstverständlich zeigen wir dem Kunden auch, wie er seine Versicherungsdeckung optimieren kann, um sein Budget zu entlasten.

«Beitrag dem Kunden raschmöglichst vergüten»

Wie ist SWICA in der Region Zürichsee vertreten?

Markus Sigel: Immer mehr Versicherte in der Region Zürichsee vertrauen SWICA: Zurzeit sind 60 000 Privatpersonen und 2 500 Unternehmen aus der Region bei SWICA versichert. Kürzlich haben wir eine neue Agentur in Stäfa eröffnet. SWICA ist an vier Standorten in der Region Zürichsee vertreten: Rapperswil, Lachen, Stäfa und Thalwil.

Welche Auswirkungen hat das auf Ihre Dienstleistungsqualität?

Markus Sigel: Unsere Kunden profitieren davon, dass wir mit den lokalen Besonderheiten vertraut sind. Wir kennen die Ärzte, Spitäler und Spezialisten in der Region ganz genau. Bei schwerwiegender Krankheit oder schweren Unfällen helfen wir dem Kunden bei der Suche des geeigneten Arztes oder der wirkungsvollsten Therapie; wir begleiten und betreuen ihn auf seinem Weg zur Gesundheit.

Kontakt:

SWICA Generalagentur Rapperswil
Untere Bahnhofstrasse 11
8640 Rapperswil

Telefon 055 220 00 10
Telefax 055 220 00 11
E-Mail rapperswil@swica.ch

Öffnungszeiten des Kundendienstes:
Mo.-Fr. 08.00-12.00 und 13.30-17.00

SWICA
GESUNDHEITSORGANISATION